

Unser Bezirk Oberfranken der Rassegeflügelzüchter,

## **AKTUELL**

Ein Beitrag von Andreas Scheumann,

ROSAN – Alles für vitales Rassegeflügel

**„Das Ausmaß und die Verbreitung der Jungtaubenkrankheit“.**

---

besser zutreffender formuliert:

**„Die Immunschwäche der Rassetauben, besonders der Jungtauben, wird uns nach einer Infektion durch Viren, zum Verhängnis!**

**Stetig steigende Verluste, besonders in der Ausstellungssaison, sollten uns ein Alarmzeichen sein!!!**

**Wer hat noch Freude an seinen Hobby, wenn die Mühen des Jahres nicht belohnt werden?**

# **Was tun???**

# **Vielseitige Ursachen machen eine Analyse des Ist – Zustandes zwingend erforderlich!!!**

**die Eltern- und Zuchttiere, die Verpaarung;  
die Stallungen, Volieren und deren Einrichtung;  
die Fütterung und Haltung;  
die Jungtaubenaufzucht;  
die Vorbereitungen zur Ausstellung,  
Tiertransport, Ausstellungsdauer;  
die Keimbelastung in der Ausstellungshalle,  
Ausstellungskäfig, der Nachbarn;**

**Wer ist jetzt noch der Meinung, dass die Mehrzahl unserer Rassetauben noch über ein widerstandsfähiges und gutes Immunsystem verfügen!?!?**

**Das Immunsystem –  
ein Zusammenspiel von vielen Faktoren  
im und außerhalb des Lebewesens.**

**Es ist nur so stark wie der schwächste Bereich, „die  
kürzeste Fastaube im lecken Fass“!**

---

**Eine Vireninfektion muss ausgetragen werden, dafür  
wird ein intaktes und starkes Immunsystem benötigt!**

**Medikamente stehen uns dafür nicht zur Verfügung  
(Vergleich „Vogelgrippe“).**

**Schutzimpfungen werden von der industriellen  
Tiermedizin nicht entwickelt (Kosten – Nutzen).**

**Viren können sich auf neue Situationen einstellen und  
verbessern dadurch ihre Angriffskraft (Mutation),  
daher erlaubt der Gesetzgeber auch keine Impfungen.**

**Resümee,**

**es gibt viel zu tun!!!**

**Wie können wir das Immunsystem der Tauben, aber auch des Geflügel stärken und verbessern?**

**Die Tiermedizin will / kann uns nicht helfen, es bleibt nur eine Alternative, die Natur!**

---

**Nicht nur die Schönheit unserer Rassetiere sollte uns begeistern, sondern vor allem die Leistungsstärke!**

**„Weniger ist oft mehr!“**

**Stress ist zwingend zu vermeiden!**

**Beschäftigungsmaßnahmen als Aktivierung anbieten!**

**Das Immunsystem immer wieder trainieren!**



# Möglichkeiten zur Stärkung des Immunsystems

## **Eltern- und Zuchttiere, Verpaarung:**

Ausreichende Ruhezeit nach den Ausstellungen, entsprechende Fütterung, „Trainingslager“;

Die Wetterlage bestimmt den Zeitpunkt für die Verpaarung, den Zuchtbeginn;

Zuchtlinien kreuzen, reine Linienzucht möglichst vermeiden, Inzucht, bzw. Inzestzucht schaden, „Versuchs – Kreuzungen“ sollten dazu gehören;

Harte Selektion, Leistung vor Schönheit, reine „Schönheitstiere“ sind oft Endprodukte;

Vor jeglichen vorsorgenden Kuren und Impfungen, stets Kotproben und Abstrichuntersuchungen vornehmen lassen;

Trichomonaden, Wurmbefall, Kokzidien, Salmonellen, Pilzbefall und Bakterien schwächen die Zuchttiere, bedrohen sie jedoch nicht;

Geschwächte Zuchttiere können jedoch keine normale Leistung erbringen, oft werden die Erreger auch in das Ei übertragen und belasten die Entwicklung der Embryonen, bzw. die Ausbildung der ersten Immunkraft der Taubenküken im Ei;

Der Einsatz von Steineiern verhindert einen zeitlich versetzten Schlupf;

## **Ställe, Volieren und Einrichtungen:**

Jeglichen Stress vermeiden, Tauben sind wie das Geflügel Gewohnheitstiere;

Für Beschäftigung sorgen;

Genügend Raum anbieten, möglichst viel freie Höhe in der Voliere schaffen;

Genügend Einzelsitzplätze anbieten;

Keine Nistzellen am Boden, Nistzellenfront erhöht als Fluchtsicherung, Fütterung in der Nistzelle;

Material für den Nestbau anbieten, fördert den Verpaarungs- und Bruttrieb, sorgt für Ablenkung;

z. B. eine Wanne für Erde mit Holzkohle, oder als Spielecke mit Stroh und Getreideähren gefüllt;

Schaukelstangen mit Leuchtfolienpunkten, Hängeseile (z. B. ein Stromkabel), Taubenbad, versteckte Futterstellen (Futter aus der Röhre);

Futterstellen und Tränken an geschützten Stellen platzieren;

Bei Gitterrosten ausreichenden Abstand zur Kotlage beachten, schnelle Verpilzung möglich;

## Fütterung und Haltung:

Trinkwasser mindestens zweimal am Tag wechseln, Ansäuerungen möglichst meiden;

Ätherische Öle desinfizieren, beleben und regen den Appetit an, einmal wöchentlich ein paar Tropfen ins Trinkwasser;

Wassertränken täglich reinigen und in die Sonne hängen;

Regelmäßige Vitamin- und Aminosäuren Verabreichung (fördert die Aufspaltung der Eiweißketten);

Futtertröge auswaschbar gestalten;

Futtermischungen einfach halten (Energiegehalt max. 11 – 12 MJ), „die Gerste ist das Brot der Tauben“;

Balaststoffreiche Fütterung, bei Getreide, z. B. Hafer, oder Rohfasern aus der Natur;

Tauben sind nicht nur „Körnerfresser“;

Ernährungsergänzungen aus der Natur sind sehr wichtig (Gewürze, Kräuter, Grünfutter, Sämereien, Gemüse Obst, usw.), sie können frisch (z. B. püriert) oder getrocknet verfüttert werden;

Beifütterung möglichst über das Futter, am Vortag mischen und für eine gute Abtrocknung sorgen;

Öle sind sehr wichtig (ungesättigte Fettsäuren), jedoch zu viel davon belastet die Tauben;

Körner- oder Quetschfutter anfeuchten mit Milchprodukten, Obst- oder Gemüsebrei, „Biestmilch“, Öl, sehr gut geeignet ist Kokosöl;

Frisches Grünfutter und Kräuter aus dem Garten, Ringelblumen, Beerenfrüchte, usw. gehackt frisch anbieten;

Keine vorbeugenden Behandlungen / Verabreichung von chemischen Produkten, Medikamenten, besonders Antibiotika nicht verabreichen;

Eine ausgeglichene Zufütterung aus der Natur drängt die bekannten Alltagsbelastungen zurück, auch Bakterien kann die Natur besiegen (Kokosöl, Lysin);

## Jungtaubenaufzucht:

Tägliche Beobachtung ist Gold wert! Ein Augenzwinkern weist auf ein Unwohlsein hin;

Wachstumsentwicklung beobachten, zurückgebliebene Taubenküken können den Rückstand nicht mehr aufholen, sie sollten den anderen Küken, oder Jungtauben nicht das Futter oder den Platz wegnehmen;

Die Fütterung der Taubenküken („Ätzen“) wird nicht durch die Beifütterung von frischen Grünfütter behindert;

Die Taubenküken möglichst lange bei den Eltern in der Nistzelle belassen (Stress vermeiden);

Durch die Zellenfütterung lernen die Jungen das Fressen von den Eltern;

---

Auch wenn die Jungen die Nistzelle verlassen haben bleiben diese noch möglichst lange im Zuchtstall bis sie selbstständig alleine fressen und Wasser aufnehmen;

Ein zu frühes Absetzen bedeutet Stress, Jungtauben immer in der Gruppe, am Abend, vom Zuchttierstall in den Jungtierstall wechseln;

Jungtauben vor großer Hitze schützen;

Verdächtige Vertreter sofort separieren;

Eine Übervölkerung im Jungtierstall vermeiden, es bildet sich eine Hackordnung, jede Jungtaube beansprucht ein Revier;

Die Zufütterung von Naturprodukten sollte in gleicher Art bei den Jungtauben weitergeführt werden;

## **Vorbereitungen zur Ausstellung, Tiertransport, Ausstellungsdauer, Keimbelastungen:**

Ab dem Alter von 8 – 10 Wochen sollte die regelmäßige Käfiggewöhnung beginnen, erst ohne dann mit Fütterung;

Transportkörbe sollten gut gereinigt sein, frei von Federschmarotzern, gut belüftet, nicht zu klein in der Fachgröße;

Eine Gewöhnung an den Transportkorb (über Nacht) ist sehr von Vorteil, die Tauben sollen kein Angstgefühl haben, sie sollen sich wohlfühlen, ein paar Tropfen ätherische Öle entspannen;

Beim Transport im Auto auf genügend Abstand der Körbe achten;

---

Bei langen Transportzeiten für eine gute Belüftung sorgen;

Max. 2 Schauen pro Saison, vor allen wenn die Ausstellungen über 4 oder 5 Tage gehen;

Eine Stärkung auf der Basis von „Biestmilch“ stützt die Abwehrkräfte;

Die „Keimlage“ im Käfig, bzw. in der Hallenluft belastet die Ausstellungstiere, auch verschmutzte Wasser- und Futterbecher, hier sollten wir für Abhilfe sorgen;



**Wir tragen Verantwortung für die Erhaltung der  
Rassetaubenzucht,**

**daher sollten wir unsere Einstellung dazu überdenken  
und ändern!**

**Haben wir Mut und beginnen noch heute damit,  
unsere Rassetauben und das Geflügel, werden es uns  
danken!**

---

**Und wir werden viel mehr Spaß an unseren Hobby  
und Erfolg haben!**

**Stärken aus der Natur:**

**Gewürze .....**

**Kräuter frisch oder getrocknet .....**

**Grünfutter, frisch oder getrocknet .....**

**Sämereien von der Wiese .....**

**Gemüse, Obst, Früchte, .....**

**„Biestmilch“, Milchprodukte, Naturmoor, Säfte, Tee .....**

**Ätherische Öle, Eukalyptusöl, Teebaumöl .....**

**Vitamine und Aminosäuren, Öle,**

**Mineralien, Bierhefe .....**